



1961 –
2013

ZOFÄ

Zürcher Oberländer
Film- und Video-Amateure
8620 Wetzikon ZH

www.zofa.ch

©

Klubabend

Dienstag, 9. April 2013

Autorenabend
Arthur Stocker

Hans Wagenmakers orientiert die 31 Anwesenden über die letzten Anlässe, wie ausserordentliche GV, Regionales swiss.movie Festival in Mönchaltorf und die GV der SIFA, an der ZOFÄ in den SIFA Dachverband aufgenommen wurde. Nun kann jedes Aktivmitglied von ZOFÄ selber entscheiden, ob es zu SIFA oder swiss.movie gehören will.

Arthur Stocker ist seit 50 Jahren Mitglied des Wetziker Filmklubs, der heute ZOFÄ heisst. Er berichtet aus seinem Filmerleben und illustriert die Erzählung mit Beispielen aus verschiedenen Sparten. Dokumentarfilme sind zwar seine grosse Spezialität, aber wie sich zeigt, hat Arthur Stocker auch Reportagen, Spiel- und Animationsfilme gemacht.

Als junger Werkzeugmacher hatte er einen leidenschaftlichen Hobbyfilmer zum Chef, der ihn fürs Filmen begeistern konnte. Bei einem Monatslohn von 600 Franken kaufte sich Arthur Stocker eine Occasionskamera Sekonic Elmatic 8 für 300 Franken. Für den Film über die Besteigung des Mythen brauchte er zwei Filmrollen zu je 21 Franken. Verglichen mit heute war das Filmen damals also ein sehr teures Hobby.

1964 baute die Firma Kemp, bei der Arthur Stocker arbeitete, 25 Tretautos für die Expo. Ein Film zeigt, wie diese geplant und gebaut und schliesslich auf dem Expo-Gelände von Jugendlichen herumgefahren werden, streng eingewiesen durch einen überkorrekten Polizisten.

Der Spielfilm „Tastende Hände“ zeigt ein Ehepaar, welches lernen muss, mit der niederschmetternden Diagnose der Erblindung der jungen Frau zurechtzukommen. Die damalige Technik erlaubte nur Aufnahmen bei gutem Licht, also musste die Dunkelheit mit einem Blaufilter (oder einer Autoscheibe) und Unterbelichtung künstlich erzeugt werden. Für die Überblendungen hat Arthur Stocker die Kamera unter der Bettdecke geöffnet und den Film um eine Stablänge zurückgedreht.

Der Animationsfilm „Europarade“ zeigt vorwegnehmend die Entwicklung zum ‚Euroland‘ mit seinen Problemen und eine Schweizer Delegation, welche sich im letzten Moment entscheidet, dabei nicht mitzumachen.

Schade, dass die Reportage von 1975 über ein Motocrossrennen im Schlamm wegen einer Panne nicht mit Ton gezeigt werden kann. So oder so ist es ein Riesengaudi, die Töfffahrer, teilweise mit Seitenwagen, bei ihren Manövern, Stürzen und ihrem Steckenbleiben im tiefen Morast zu beobachten.

Der Spielfilm „Schwarzmalerei“ handelt von einer Nacht im Luftschuttkeller. Er ist in Schwarz-Weiss gefilmt und gibt die düstere Stimmung des ausgeweglosen Eingeschlossenseins wieder.

„Einer der letzten“ ist für Arthur Stocker ein besonderer Film, einmal, weil der heute 91-jährige Herbert Schilling einer der wenigen heute noch lebenden Flieger des deutschen Luftangriffs auf Stalingrad ist und zum andern, weil es schwierig war, an die Originalaufnahmen von damals zu kommen. Über viele Umwege – Frankreich, Deutschland, Holland und wieder Deutschland – gelang es Arthur Stocker genügend Material zu finden, mit welchem er den Bericht über Herbert Schilling dokumentieren konnte. Ein professioneller Sprecher ergänzt die Geschichte mit weiteren von Arthur Stocker zusammengetragenen Fakten über diesen legendären Angriff während des Zweiten Weltkriegs.

Esther Tscherrig

Nächste Veranstaltungen:

4. Mai 2013 SIFA Festival in Rheinfelden

14. Mai 2013 Klubabend: Tierfilme und wie sie gemacht werden, Felix Merki